

## So kam es zum Krieg

Zur Veröffentlichung des deutschen Weißbuchs

Es gehört zu den Methoden der Kriegstreiber, daß sie die Wahrheit möglichst unterdrücken. Im Weltkriege haben die Briten nach diesem System gehandelt und haben es vorsichtshalber vermieden, die Aten über die Vorgeschichte zu dem Kriege von 1914 bis 1918 offen zur Einsicht vorzulegen. Sie haben zwar damals ein sogenanntes Blaubuch herausgebracht, bezweckten damit nun aber nicht etwa eine Klärung der Sache, sondern benutzten dieses Blaubuch lediglich zu ihrer Kriegspropaganda. Demgegenüber hat Deutschland schon im Weltkriege durch Veröffentlichung eines Weißbuchs Klarheit geschaffen.

England hat auch in diesem Kriege bereits ein Blaubuch herausgegeben, aber dieses Buch ist nicht mehr wert als das im Weltkriege und lediglich dazu bestimmt, die wahren Ursachen, die zu dem von London angezettelten Krieg führten, zu vertuschen und sich von der Schuld an diesem Kriege freizupredigen. Ein Anfang September von deutscher Seite herausgebrachtes Weißbuch legte die Tatsachen eindeutig klar und veröffentlichte die amtlichen Dokumente über die letzten Tage vor den Kampfhandlungen. Das damalige Weißbuch zeigte die bewußten Provokationen Polens auf, wies die Einmischung Chamberlain's nach, erinnerte an die Friedensbemühungen des Führers, der bis zum lebensmüden Augenblick immer und immer wieder versucht hat, eine Auseinandersetzung mit Polen zu vermeiden, und zeigte dann schließlich, wie Polen und England in gemeinsamer Front zum Kriege trieben, und bewies, daß England als Hauptschuldiger die leichten Friedensbemühungen des Führer sabotierte.

Das jetzige deutsche Weißbuch setzt den Rahmen der Dokumentensammlung von Anfang September weiter. Es beschreibt sich nicht nur auf die letzten Ereignisse vor Beginn des Polenkrieges, sondern greift zurück bis in die Anfänge der gegnerischen Versuche, Polen als Konfliktanlass für einen Krieg gegen Deutschland heranzuziehen.

Der erste Teil der Dokumentenzusammenstellung umfaßt die Ereignisse seit 1933 und zeigt in zeitlicher Aufeinanderfolge, wie Polen allmählich seit dem Tode Hindenburgs das Verhältnis zu Deutschland immer mehr spannte, wie es einen systematischen Ausbau des Kriegskampfes gegen das Deutsche Reich unter Nichtachtung der zwischen Warschau und Berlin geschlossenen Verträge, und wie es schließlich sich von London ins Schleppnetz nehmen und als Sturmbock gegen Deutschland missbrauchen ließ. Während die Dokumente nochmals klar und eindeutig darlegen, wie der Führer immer und immer wieder bemüht war, mit Polen in gutem Einvernehmen zu leben, steht dem die kürzlich sich von London aus einem sonnlichen Chauvinismus heraus nach der alten Devise, daß Deutschland der Erbe und Polens sei, handelten. So wurde jede von Deutschland gehoffte Möglichkeit zu einer friedlichen Lösung der deutsch-polnischen Frage von der polnischen Seite zunächst gemacht.

Ein besonderes Kapitel in der neuesten deutschen Dokumentensammlung ist die Konferenz in München und die sich jüther ergebenden politischen Ereignisse. Wir lesen da noch einmal die Erklärung, die der Führer und der britische Ministerpräsident Neville Chamberlain am 30. September 1938 unterschrieben, und in dem es im letzten Absatz heißt: "Wir sind entschlossen, auch andere Fragen (vorher war von dem deutsch-englischen Flottenabkommen die Rede. — Schrift.), die unsere beiden Länder angehen, nach der Methode der Konzultation zu behandeln und uns weiter zu bemühen, etwaige Ursachen von Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu räumen, um auf diese Weise zur Sicherung des Friedens Europas beizutragen." In einer Rede vor dem Unterhaus am 3. Oktober 1938 hat Chamberlain zwar die Wichtigkeit dieser Erklärung unterstrichen, im zweiten Teil seiner Ausführungen jedoch bereits wieder zweiseitige Bemerkungen gemacht, wie die, daß "England auf der Hut bleiben" müsse. Seitdem vergingen nur Tage, bis der Generalstabsschreiber der britischen Luftwaffe in Paris erschien. Damit begannen die französisch-englischen Generalstabssitzungen, denen ganz offensichtlich der Gedanke einer engen französisch-englischen Militärrückendeckung im Falle eines Krieges zugrunde lag. Auf Seiten der Weimärkte wurde

## Trotz Krieg keine Arbeitslosigkeit Die deutsche Arbeitslosenziffer noch nicht ein Zehntel der englischen

Ende November 1939 wurden bei den großdeutschen Arbeitsämtern (ohne das Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren und die neu hinzugekommenen Ostgebiete) 126 000 Arbeitslose gezählt, von denen jedoch nur 18 000 vollbeschäftigt und ausreichend waren. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen noch 461 000.

Dank der ausgezeichneten deutschen Organisationsgabe und der vorzüglichen Maßnahmen für den Krieg, der uns schon seit Jahren von den britischen Kapitalisten und Plutokraten angedroht war, ist es uns trotz des uns aufgezwungenen Krieges gelungen, die Arbeitslosigkeit auf die Ziffer von 126 000 zu beschränken, von denen nur 18 000 Arbeitslose einsatzfähig sind. Man hatte noch im August kaum erwartet, daß sich der Arbeitsmarkt in Deutschland so günstig gestalten würde. Daum die Arbeitslosenziffer von 126 000 ist erstaunlich gering und beweist, daß die Überführung unserer Arbeiterwirtschaft in die Kriegswirtschaft völlig gelungen ist und daß andere wirtschaftliche Staaten durch die britische Hungerblockade nicht gelähmt werden kann, zumal unsere Handelswege nach dem Osten und Süden völlig ungehemmt werden können.

ziemlich deutlich mit dem Gedanken dieses Krieges gespielt, und die notorischen Kriegsbezieher in London wie Duff Cooper und Churchill machen die entsprechende Begleitung dazu. So erklärte u. a. Winston Churchill am 16. Oktober 1938 ganz offen, daß England die nachteilige Lage, in die es sich durch Versicherung seines ersten Friedenswillens gebracht habe, durch doppelte Anstrengungen wieder gutmachen müsse. Das hielt soviel als: England muß die Friedensversicherung in München schleunigst wieder auslösen und durch verstärkten Rüstungsaufwand den kommenden Krieg vorbereiten. Mr. Chamberlain rätschte dann sehr bald zusammen mit seinem Außenminister Halifax in Paris auf, wo die Wehrfrage mit den Franzosen behandelt wurde. Seitdem rissen die militärischen Besprechungen zwischen London und Paris nicht ab, die immer deutlicher zeigten, daß man sich bei den Beschlüssen für eine kriegerische Auseinandersetzung mit Deutschland bereit mache. Interessant ist, um nur ein weiteres Dokument für die Kriegsbereitschaft Englands herauszuziehen, die Erklärung Chamberlains vom 6. Februar 1939, in der der britische Ministerpräsident die Vertiefung der "Entente Cordiale" betonte und versicherte, daß England im Kriegsfall seine Truppen den Franzosen zur Verfügung stellen werde.

In den kommenden Wochen und Monaten wird immer deutlicher sichtbar, daß England eingeschlossen ist, alle Friedensbemühungen des Führers zu durchkreuzen und mit offener Gewalt zu bekämpfen. Man erkennt, daß die Londoner und Pariser Kriegstreiber immer noch in der Atmosphäre von Versailles leben und daß London namentlich aus reinem Konkurrenzgeist gegen Deutschland einen neuen Krieg vom Zaun brechen will, um die Ketten von Versailler Verträgen neu zu schmieden. Von Tag zu Tag wird die Sprache der Kriegstreiber unverhüllter. Der deutsch-polnische Konflikt wird ganz systematisch als Anlaß für den langer Hand vorbereiteten Krieg gegen Deutschland ausgenutzt, und die allerletzten Maßnahmen des Führers zu friedlicher Vereinigung mit unverschämten Herausforderungen und Belästigungen beansprucht. So weiß die deutsche Dokumentensammlung eindeutig nach, daß London und Paris Deutschland den Krieg ausgedrückt haben, und Deutschland war gezwungen, zur Verteidigung seines Rechts und seiner Ehre die Herausforderung anzunehmen und zu den Waffen zu greifen. Ist die Gegenseite mit dem Ziel, Deutschland zu vernichten, in den Kampf gegangen, so ist unsere Antwort, wie es der Reichsaußenminister in seinem Vorwort betont hat, die militärische Vernichtung der Gegner und die Sicherstellung des deutschen Lebensraumes gegen jede künftige Bedrohung.

### Keine formellen Weihnachtsadressen!

Aussatz Dr. Goebbels: Die erwarteten Mittel dem Kriegs-W.W.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels reist mit:

Im Anbetracht der Kriegszeit wird darum gebeten, in diesem Jahr zu Weihnachten und Neujahr auf die Versendung von Glückwunscharessen, die nicht ausgesprochen persönlichen Charakter tragen, gänzlich zu verzichten und die dadurch erzielten Mittel dem Kriegswirtschaftswert zur Verfügung zu stellen.

Mit der überaus geringen deutschen Arbeitslosenziffer beträgt man die Englands. Während Großbritannien über 30 Millionen Menschen verfügt und in England 40 Millionen Menschen leben, hat das reiche England 1,4 Millionen Arbeitslose. Das zeigt uns, daß die deutsche Kriegsführung die britische Ausfuhr schwer zerstoßen hat, und daß außerdem der von der britischen Regierung Chamberlain vertragte Wirtschaftswirrwarr in England nochdauert. Wir müssen zudem dabei beachten, daß während in Deutschland durch den nationalsozialistischen Staat alles getan wird, um den Arbeitslosen jegliche Rücktrittsmöglichkeiten zu entziehen, was wenige aristokratische Familien das Land regieren, keine sozialen Unruhen, keine Sozialabsicherung usw. gibt. Jeder Engländer, der das Unräubt hat, durch Unfall, Krankheit, Arbeitslosigkeit droht zu werden, ist auf Gnade und Unnade privater Wohlhaber ausgesetzt. Diese haben die britischen Unternehmer die Suppe auszulöschen, die ihnen die Londoner Kapitalisten mit dem englischen Krieg eingedroht haben. Geld und kapitalistische Geschäftsinvestitionen entscheiden über das Schicksal jedes englischen Menschen.

### Trauerfeier auf Fünen

Besetzung deutscher Marinesoldaten in Nyborg auf Fünen

Schweine deutsche Marinesoldaten, die nach dem Untergang eines deutschen U-Bootenbootes im Niederschlag südlich von Aldebaran verschwunden waren, wurden auf dem Friedhof von Nyborg auf Fünen beigesetzt. Der Friedhof in der würdig gekleideten Stadtkirche, vor der eine Ehrenwache der dänischen Marine aufmarschiert war, wobei Kommandeur der NSKK und der Deutschen Kolonie aus Kopenhagen bei. Das dänische Marineministerium hat den Kommandeur-Kapitän von Pontoppidan entsandt.

### Dr. Todt beim NSKK in Homburg

Den Höhepunkt einer Besichtigungsfahrt des Generalinspektors Dr. Todt und des Korpsführers Hühnlein, bei der die Errichtungen der innerhalb der Organisation Todt beim Wehrwinkel zum Einsatz gekommenen NSKK-Formationen besichtigt wurden, bildete ein NSKK-Aufmarsch in Homburg. Er war mit der Verleihung von Schuhwall-Ehrenzeichen an verdiente NSKK-Männer verbunden.

Generalinspektor Dr. Todt wurde in einer längeren Ansprache die Verdienste der NSKK-Männer um den Wehrwinkel loben. Wo man NSKK-Männer getroffen hätte, seien drei Eigenschaften an ihnen aufgezeigt: die gute Kameradschaft untereinander und mit anderen, eiserne Disziplin und große Härte. Bis zum heutigen Tage haben die als Meldejahr eingezogene NSKK-Männer am Wehrwinkel einen Vergleichsgewicht, der 120 mal länger ist als der Umgang der Erde. Und dies ist bei schlechten Straßen, bei Nebel und bei Verdunstung für diese Schwaben gehoben. Den NSKK-Männern besonderer Dank. Es sei ihm eine große Freude, Korpsführer Hühnlein als ersten NSKK-Mann das Schuhwall-Ehrenzeichen zu überreichen, das ihm keiner zuvor verliehen habe.

Gleichzeitig übernahm Generalinspektor Dr. Todt eine Anzahl von Schuhwall-Ehrenzeichen dem Korpsführer Hühnlein mit der Bitte, sie an verdiente NSKK-Männer zu verteilen. Reichsleiter Hühnlein zeigte hierauf 60 NSKK-Männer mit dem Schuhwall-Ehrenzeichen an.

### S. M. lobt seine Truppen

Botschaft des englischen Königs

S. M. König Georg VI. von England, der förmlich wie vorher schon seine ehemaligen Herren Minister die englische Front, oder besser gefragt, Klappe belobigt, um dort mit den Überkommandierten zu feiern, hat noch Rückkehr von dieser Rücksichtsreise in einer Botschaft an den Oberkommandierenden Lord Gort seine Zustimmung über die "vorbildliche Haltung" der englischen Expeditionsarmee in Frankreich ausgesprochen. Lord Gort hat diese königliche Botschaft in einem Armeebefehl den Truppen bekanntgegeben.

Wir wissen nicht, welches Echo diese Botschaft bei den britischen Truppen in Frankreich gefunden hat, ob sie seitdem mit gebürtiger Heimbrust daherkommen oder sich den Vorwurf der königlichen Botschaft ins Nachtheit haben einzuhängen. Vielleicht in der eine oder andere darunter, der sich fragt: Was haben wir denn eigentlich schon geleistet? Und diese Frage wäre begreiflich, denn den Kampf haben die Briten bisher ausnahmslos den Franzosen überlassen, wogegen sich englische Soldaten in der Klappe gut zu unterhalten und amüsieren verstecken. Aber wer die Engländer kennt, wird sich niemals darüber gewundert haben, denn Englands Kriegsführung scheut das Risiko.



So photographierten deutsche Aufklärer Englands militärisch wichtigste Punkte.

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, hatte vor einiger Zeit erklärt, daß Wintersturm und Nebel England nach wie vor zu einer unannehmbaren Insel machen. Ungehinderter durch solche Witterungsschwankungen haben jedoch die deutschen Flieger Tag für Tag britisches Gebiet überflogen und durch ihre Aufklärungstätigkeit von den kriegswichtigen Punkten Englands photoanalytische Aufnahmen nach

gebracht. Was England als seine großen militärischen Geheimnisse betrachtet, das liegt in den von den deutschen Aufklärern gemachten Fotos einwandfrei und klar zutage. Unsere Aufnahme zeigt das Tilbury-Dock, 30 Kilometer östlich von London. Die Ziffern bezeichnen: 1. Docks, 2. Schleuse, 3. Eisenbahnbrücke, 4. Schiffsanlegestelle mit Grananlage, 5. Landbrücke für Passagierverkehr, 6. altes Fort, 7. Landstellung, 8. Passagierdampfer an Verladebrücke.

(Scherl-Wagenborg-NL)



Es geht wieder an die Front.

Die "Klamotten" sind sauber, die Männer wieder geklärt, die Waffen gereinigt. Nun geht es wieder nach vorne zu neuen Taten.

(Vf. Dietrich-Scherl-Wagenborg-NL)